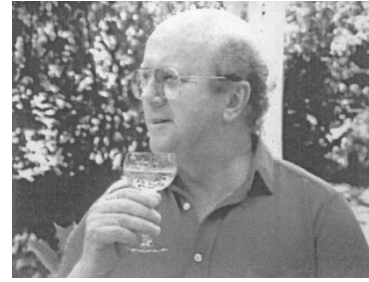


Nachruf für Bb. Alfred Spaetgens aus Trier

Am 04. Februar 2011 erlag unser Bundesbruder Alfred Spaetgens in seiner Heimatstadt Trier einer heimtückischen Krankheit. Er wurde am 10. Februar 2011 unter großer Anteilnahme zu Grabe getragen. Rund 300 Trauernde begleiteten ihn auf seinem letzten Weg und nahmen anschließend in der Basilika St. Matthias an einem beeindruckenden Trauergottesdienst, zelebriert von hochrangigen Geistlichen Würdenträgern, teil.



Geboren wurde Alfred Spaetgens am 02. Februar 1935 in Trier als viertes Kind des Ministerialrates Dr. agr. Hubert Spaetgens und seiner Ehefrau Aenne, geb. Grosse-Rüschkamp.

Nach dem Besuch der Grundschule durchlief er das Hindenburg-Gymnasium in Trier und legte dort im Jahre 1955 das Abitur ab. Danach entschloss er sich im Gegensatz zu seinem älteren Bruder Franz-Hubert, welcher in Bonn der KV-Verbindung Westmark beigetreten und zuletzt Ministerialrat im Landwirtschaftsministerium von Rheinland-Pfalz in Mainz war, nicht ebenfalls in die Fußstapfen des Vaters zu treten, sondern das Studium der Rechtswissenschaften aufzunehmen.

Auf diesem Wege kam er nach Freiburg, wo er unserer Verbindung Germania-Hohentwiel beitrug. Nach drei Semestern zog es Alfred ins Rheinland. Er wechselte an die Friedrich-Wilhelm-Universität in Bonn und setzte dort sein Studium fort. Zwischendurch besuchte er auch die Universität Köln, um dort noch einige fehlende, für die Zulassung zum 1. Staatsexamen jedoch wichtigen "Scheine" zu erwerben. Das 1. Staatsexamen legte Alfred dann im August 1959 vor dem Landesprüfungsamt in Mainz ab. Anschließend absolvierte er im Land Rheinland-Pfalz die damals recht lange Referendarzeit, welche ihn unter anderem an das Amtsgericht Bitburg, das Landgericht Trier, die Staatsanwaltschaft Trier, die Bezirksverwaltung Trier sowie das Oberlandesgericht Koblenz führte. Zwischendurch bildete er sich an der Verwaltungshochschule in Speyer weiter. Das 2. Staatsexamen legte Alfred Spaetgens am 01.04.1964 vor dem Oberlandesgericht Koblenz ab. Unmittelbar danach bewarb er sich um eine Zulassung zur Anwaltschaft und trat schließlich in die Kanzlei von Justizrat Franz Schmitt und Dr. iur. Hedwig Schmitt-Faßbender ein, mit denen er noch im selben Jahr einen Sozietätsvertrag schloss und die Fortführung der Kanzlei übernahm. Dieselbe wurde dann von ihm bis zu seinem Tode federführend mitgestaltet

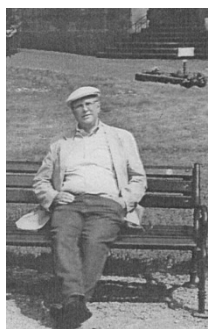
Einer seiner wesentlichen Tätigkeitsschwerpunkte war das Medizinrecht. Diese Vorliebe bestimmte schließlich sein berufliches Leben weitgehend. Die Fähigkeiten von Alfred Spaetgens auf dem Gebiet des Medizinrechts blieben nämlich nicht verborgen. So war es fast zwangsläufig, dass er in der Zeit von 1965 bis zum Jahr 2000 Justitiar verschiedener ärztlicher Organisationen in Trier war. In einem gemeinsamen Nachruf der Kassenärztlichen Vereinigung Rheinland-Pfalz, der Bezirksärztekammer Trier sowie der Versorgungseinrichtung der Bezirksärztekammer Trier werden seine Tätigkeit für die Organisationen und insbesondere sein großes juristisches Wissen und seine vielfältigen Fähigkeiten für die Belange der genannten Organisationen besonders und ehrend hervorgehoben. Als Anerkennung für seine großen Verdienste um den ärztlichen Berufsstand erhielt Alfred Spaetgens im Jahr 2000 von der Bezirksärztekammer Trier die Simon-Reichwein-Plakette verliehen.

Am 02. August 1969 heiratete Alfred Spaetgens in der Basilika St. Matthias in Trier Sigrid Müller. Aus der Ehe gingen zwei Söhne hervor. Der ältere Sohn, Prof. Dr. iur. Martin Spaetgens, trat in die Fußstapfen seines Vaters und in dessen Kanzlei ein, um dort sein Werk fortzusetzen, während der jüngere Sohn Matthias sich einem anderen Berufszweig zuwandte und mittlerweile erfolgreich in der Bundeshauptstadt Berlin tätig ist.

Der Umstand, dass sein jüngerer Bruder Ernst lebenslang mit einer Behinderung zu kämpfen hatte, prägte das Leben von Alfred Spaetgens maßgeblich. So war er Gründungsmitglied der Lebenshilfe Trier e.V. und diesem Verein zeitlebens eng verbunden. Seinen behinderten Bruder Ernst nahm er schließlich im Einvernehmen mit seiner Ehefrau in seine Familie auf. Dort lebte der Bruder 17 Jahre lang bis zu seinem Tode.

In der Zeit von 1999 bis 2005 war Alfred Spaetgens Vereinsmitglied und langjähriges Mitglied des Aufsichtsrates der cusanus Trägergesellschaft trier e. V. und hatte in dieser Eigenschaft u.a. die Aufsicht über die gesamten Weingüter des Bistums Trier.

Wir sind Alfred erstmals bei unserer Verbindung Germania-Hohentwiel in Freiburg begegnet und haben mit ihm und 16 weiteren Neufüchsen (!! im Breisgau sowie insbesondere auf dem Schwarzwaldhaus unserer Verbindung in Hinterzarten bei Skifahrten und Wanderungen herrliche und erlebnisreiche Tage verbracht. Schon damals fielen uns bei Alfred die in der Todesanzeige seiner Praxiskollegen hervorgehobene Gelassenheit und sein hinter sinniger Humor auf. Er war stets ein konzilianter und von allen geschätzter Typ. Nach drei Semestern verließ Alfred Freiburg in Richtung Bonn und traf dort völlig unangesehen und zufällig seine Bundesbrüder Peter Weissing und Walter Lenz wieder. Alle drei traten in Bonn der Katholischen Studentenverbindung Westmark bei und bildeten im Folgesemester den Kern des Vorstandes der Aktivitas der Westmark (Senior, Fuchsmajor und Schriftführer). Unvergessen sind seine mahnenden Sprüche wie "man sollte mehr wissen" und man muss auch den "Mut zur Lücke" haben. Ebenso unvergessen ein Tanzausflug zum Rolandsbogen mit nächtlicher Heimreise. Der erste Teil des Rückweges führte zu Fuß bergab und durch prallvolle Erdbeerfelder. Abstecher zum Genuss von überreifen Erdbeeren waren angezeigt. Allerdings drängte auch die Zeit, denn die letzte Bahn fuhr um 2.30 Uhr von ihrer Endstation in Mehlem zurück nach Bonn. Den Anschluss in Mehlem verpassten Alfred, die Grosse Wilde sowie ein Mitautor dieses Nachrufs. Alle drei konnten der gerade abfahrenden Bahn nur noch nachwinken. Alfred blieb wie immer gelassen, hob die Hand, und ein Gipser mit Fahrzeug hielt an, wies uns auf die Pritsche und fuhr mit uns Richtung Bonn. Zwischen Godesberg und Bonn wurde die Bahn überholt und in Bonn stiegen die Anhalter, von Kopf bis Fuß eingekalkt, wie "Müller" von der Pritsche des Gipserfahrzeuges. Das Wiedersehen mit den übrigen Teilnehmern des Ausfluges in Bonn war danach ein großes Hallo-Ereignis. Der Abend - oder besser der Morgen - endete wie nicht selten im Contra-Kreis.



In späteren Jahren widmete sich Alfred Spaetgens, wohl initiiert von seiner Ehefrau, vorwiegend der klassischen Musik und besuchte mehr oder weniger regelmäßig Konzerte und Opernabende in München und Baden-Baden. Diese Neigung hielt bis zu seinem Tode an. Ebenso die Beziehung zu unserer Verbindung, dem Breisgau sowie dem Schwarzwald, wo es ihn immer wieder zu Urlaubein hinzog. An seinem Lebensabend konnte er sich auch über zwei muntere Enkel, Ferdinand und Margareta, freuen. Sie waren immer wieder Lichtblicke in seinem schweren Leiden.

Den Bundesbrüdern, die ihm begegnen und ihn erleben durften, wird er unvergesslich bleiben. Seiner Ehefrau, seinen Söhnen sowie der übrigen Familie gilt unser tiefes Mitgefühl.

Walter Lenz (Gm-Ho, Wst) und Peter Weissing (Gm-Ho)